

# Heilung als schöpferischer Prozess

Die ärztliche Tätigkeit nicht nur medizinisch zu verstehen, sondern auch menschlich und spirituell – dafür steht Dr. med. Klaus-Dieter Platsch, Arzt für Innere Medizin, Naturheilverfahren und Psychotherapie. Oliver Klatt führte ein Interview mit ihm.



**Oliver Klatt:** Für Menschen, die durch ihr Tun Heilung für sich und andere ermöglichen, beispielsweise durch Handauflegen, ist es sinnvoll, das Geschehen rund um Heilung mehr zu verstehen, um so zunehmend mehr Bewusstheit im Prozess der Heilung zu erfahren. Was ist Heilung für Sie? Wie kann es dazu kommen? Und was macht den Heilungsprozess aus?

## Heilungsöffner

**Klaus-Dieter Platsch:** Heilung ist ein Öffnungsprozess, in dem Liebe und die Ausrichtung auf die stets heile Essenz des Menschen die großen Heilungsöffner sind. Warum? Begegnen wir einem Menschen liebevoll und richten uns auf das Licht in ihm aus, öffnet das seinen Geist und sein Herz und bringt neue Bewegung ins Leben.

Krankheit dagegen ist sehr oft ein Festgefahrensein in alten, nicht mehr lebensdienlichen Strukturen: festgefahren im mentalen Geist, festgehalten in den Verletzungen der Gefühle und stagniert in der Lebensenergie, die jedem Lebensprozess – auch auf der physischen Ebene – zugrundeliegt.

Heilung bedeutet zurückzufinden in die ursprüngliche Bewegung des Lebens. Innere Blockaden und Stagnationen wieder ins Fließen zu bringen. Das braucht einen Anschub, denn keine Stagnation bewegt sich von selbst. Anschub bedeutet ein Mehr an verfügbarer Energie. Strukturen binden Energie. Jede Zelle unseres Körpers kann ihre Integrität nur durch Energie aufrecht erhalten, die damit in der Zelle gebunden ist. Auch krankhafte Prozesse, zum Beispiel ein Schmerz oder ein Tumor, binden Energie. Um eine Struktur wieder mit dem gesunden Leben zu verbinden, braucht es also mehr Energie.

**Oliver Klatt:** Was meinen Sie mit Energie? Und was ist für Sie die Heilungsenergie? Wirkt diese aus Ihrer Sicht unabhängig von der im Einzelnen angewandten Heilmethode?

**Klaus-Dieter Platsch:** Es ist Lebensenergie – eine grundsätzlichere Energie als die physikalisch messbare. Jeder Mensch kann sie in sich spüren, auch wenn wir sie nicht messen, wiegen oder greifen können. Der Mensch und mit ihm das ganze Universum besteht jenseits des Sichtbaren und Materiellen aus Energie, aus der heraus sich erst die materiellen, sichtbaren

und die immateriellen unsichtbare Strukturen – letztere sind unter anderem Gefühle und Gedanken. In der alten chinesischen Medizin nennt man diese Energie Qi, in Indien Prana oder im alten Europa Vis Vitalis.

Heilungsenergie ist nicht gebundene, freie Energie, die gesunde Schöpfungsinformation in unserem Energiefeld aktiviert und zu neuen, gesunden Bausteinen des Lebens führt. Das setzt unter anderem voraus, dass der von einer Krankheit betroffene Mensch sich für Heilung öffnet – allein schon die Öffnung führt zu einem Mehr an verfügbarer Energie – und beim heilenden Gegenüber genauso. Jeder Gedanke, jede innere Botschaft und Konditionierung („das geht nicht, es ist unmöglich“) schränkt den Energiefluss und die Schwingungsfrequenz der Zellen und Gewebe ein und behindert so das dem Menschen innewohnende Heilungspotenzial.

## Innerer Raum

Deshalb ist es für die heilende Person so wichtig, den inneren Raum von begrenzenden Gedanken, Konzepten und Überzeugungen frei zu halten. Es ist quasi ein Mit-dem-konditionierten-Ich-Zurücktreten, damit das, was weit über uns als Person hinausgeht, durch uns hindurch wirken kann. Und das ist völlig unabhängig von einer angewandten Methode, denn wir wirken hier als Gefäß für den Heilungsprozess – jenseits medizinischen Wissens und therapeutischer Intervention. Was nicht bedeutet, gute Methoden nicht anwenden zu können und zu sollen.

Es kommt allerdings neben dem „Was“ genauso auch auf das „Wie“ an. Wie zugewandt bin ich dem kranken Menschen gegenüber, wie offen bin ich für seine eigene Heilkraft, wie viel halte ich selbst für möglich, oder begrenze ich den anderen bereits mit einem unausgesprochenen „das wird nichts mehr“?

Unsere Liebe zu den Menschen ist ebenfalls heilende Energie – Liebe ist Energie.

**Oliver Klatt:** Ja, das sollten wir nie vergessen. Der menschliche Körper scheint fest und statisch zu sein, tatsächlich aber befindet er sich permanent in Fluss, auf der Zellebene. Was lässt sich daraus ableiten, für unser heilerisches Tun und für ein besseres Verständnis der Vorgänge des Heilungsprozesses?

**Klaus-Dieter Platsch:** Jede Form und Gestalt, wie der materielle Körper, wird durch ein dahinterliegendes Energiefeld und darin enthal-

tende Informationen erschaffen. Und das jeden Moment. Jede Zelle wird jeden Moment neu kreiert. Der Körper erscheint nur so statisch, ist es aber bei weitem nicht. Wir wissen heute, dass alle Atome des Körpers zwischen wenigen Wochen bei Blutzellen und Zellen des Magen-darmtraktes und einmal im Jahr bei Nervenstrukturen ausgewechselt werden. Dafür, dass die neuen Atome wieder an den entsprechenden Stellen des Organismus eingebaut werden, ist ein Energie- und Informationsfeld in uns zuständig, das im Hintergrund existiert.

Die Zelle/die Materie ist quasi auskristallisierte Energie des Schöpfungsprozesses, die in der Struktur gebunden ist. Energie und Information (gerichtete intelligente Energie) gehören der feinstofflichen Welt, dem Subtilen, an. Je feinstofflicher die Energieebene wird, desto weniger manifeste Formen existieren im subtilen Universum und desto höher schwingt die Energie, und manifeste Formen werden immer mehr zu Schöpfungsmöglichkeiten.

Jede Krankheit hat ihre spezifische manifeste Form und Gestalt, in der Energie gebunden ist. Damit wieder gesunde Möglichkeiten zur Heilung ins Spiel kommen, braucht es ein höher schwingendes Energiefeld, in dem die gesunden Informationen aktiviert werden.

Energie folgt der Intention. Wenn wir uns also der höheren Möglichkeit eines Heilungsprozesses öffnen, dann verbinden wir das – als Patientin oder als heilender Therapeut – in der Regel mit einem Heilungswunsch. Das ist kein positives Denken, sondern ein notwendiges Signal, mit dem die heilende Information überhaupt erst in Resonanz gehen kann. Eine solche Intention kann auch ein Gebet sein.

**Oliver Klatt:** In Ihrem Buch „Heilung als schöpferischer Prozess“ schreiben Sie u.a.: „Heilung ist ein Vorgang in der Zeit.“ Was impliziert die achtsame Berücksichtigung dieses Zusammenhangs für den Heilungsprozess?

## Höchste Energie

**Klaus-Dieter Platsch:** Zeit wird geboren aus dem „Vor-der-Zeit“, aus der zeitlosen Dimension des schöpferischen Urgrunds. Anita Moorjani\* Krebsheilung geschah in dem Moment, als sie nach langer Krankheit auf der Intensivstation im Sterben lag. In einer Nahtoderfahrung, von der sie später berichten konnte, war sie am Saum der Zeit, an jenem Übergang, an dem alles, was ist und je sein wird, zurückfindet. Das ist wie am Nullpunkt, am Urknall, ein Zustand ungefilterter, ungedimmter höchster Ener- ►

Anmerkung:

\* Anita Moorjani wurde als Tochter indischer Eltern in Singapur geboren und lebte die meiste Zeit ihres Lebens in Hongkong. 2002 wurde bei ihr Krebs diagnostiziert. 2006 hatte sie ein Nahtoderlebnis, in dessen Folge sich ihr Krebs zurückbildete. Anita Moorjani ist eine auf internationaler Ebene gefragte Rednerin auf Kongressen zu den Themen Nahtoderfahrung, Sterben, Tod und Spiritualität. Sie ist verheiratet und lebt heute in den USA (Anm. d. Red.).

gie. Hier geschah – jenseits von Vorstellungen, Überzeugungen oder Placebogedanken – eine vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit durch ein unvorstellbares Kraftfeld, das viele Menschen mit Nahtoderfahrung als unbeschreibliches Licht und Liebe erfahren.

## Am Saum der Zeit

Der Saum der Zeit meint den Übergang von der zeitlosen Dimension, der Immanenz des Göttlichen, in die Dimensionen des Lebens in Raum und Zeit. Je mehr sich das Zeitlos-Subtile in die Strukturen des Lebens verdichtet, desto stärker nimmt die freie Energie ab und desto mehr Zeit beanspruchen auch die Heilungsvorgänge. Das ist gewöhnlich in der Schulmedizin der Fall, wo organische Krankheit zumeist auf derselben Ebene behandelt wird: Materie wirkt auf Materie. Erlauben wir jedoch der Kraft des uns kreierenden Energiefeldes in unsere Behandlungen miteinzufließen, finden auf einer höheren Energieebene selbstregulatorische Heilungsprozesse statt.

Das bedeutet für eine Therapeutin oder einen Arzt, sich dieser Dimension bewusst zu sein und sie als heilende Essenz einzuladen. Das heißt gleichzeitig, aus der reinen Macherfunktion im Gesundheitsbetrieb auszusteigen und sich immer mehr als Begleiter eines im Menschen selbst angelegten Heilungsprozesses zu betrachten. Und diesen Prozess als Gefäß für die transformierende Energie zu unterstützen.

Wenn wir als behandelnde Menschen achtsam mit unseren eigenen Begrenzungen umgehen, wenn wir lernen, mit dem Ich, den eigenen Vorstellungen, dem reinen medizinischen Wissen, den Wünschen und Begrenzungen zurückzutreten, wird der Raum freier und durchlässiger für jene Kraft, die unendlich viel größer ist als wir selbst und die durch uns wirken kann. Eine Kraft, die ohnehin immer da ist, die jedoch ein liebendes Herz und einen offenen Geist braucht, durch den sie wirken kann.

**Oliver Klatt:** Sie benennen in Ihrem Buch als Ausgangspunkt für Heilung Freiheit und Freude. Dies scheint mir ein sehr gelungener Ansatz, um der Ursprünglichkeit und Lebendigkeit des Heilungsgeschehens gerecht zu werden. Können Sie mehr dazu sagen?

**Klaus-Dieter Platsch:** In den schon 2.500 Jahre alten Texten der chinesischen Medizin heißt es: In der Freude fließt das Qi frei. Das war auch in der abendländischen hippokratischen Hochkultur bekannt. Qi bzw. Vis vitalis sind freie Lebensenergie – die essenzielle Voraussetzung

für die Wiederherstellung der ursprünglichen Lebensbewegung. Und das gilt für unser Freisein genauso.

Freude macht uns leicht und unbeschwert. Freude assoziieren wir mit einer starken Herzqualität. Im Kranksein verharrt der Lebensfokus sehr oft auf der Krankheit. Das Leben wird nur noch aus der Perspektive der Krankheit erlebt – wir leben dann ein Leben nicht nur mit physischen, sondern auch mit zusätzlichen, aus unserem Leiden über die Krankheit gespeisten Schmerzen. Freude öffnet wieder den Raum zum Leben als Ganzes. Ein Leben, das viel größer ist als Kranksein. So beginnt die Lebensenergie wieder neu zu fließen und steht als innewohnende Heilkraft neu zur Verfügung.

Freiheit hat eine ebensolche Dynamik. Sie ist ein innerer Zustand des Freiseins von unseren selbst auferlegten Einschränkungen. Freisein meint nicht so sehr „frei von etwas“ oder „frei zu etwas“, sondern ich lerne, was auch immer im Außen oder mit mir selbst geschieht, in meiner Mitte zu bleiben. Es geht nicht um die *Dinge* selbst, unter denen wir leiden, sondern vielmehr um die *Beziehungen*, die wir zu ihnen haben. Und die kann, was auch immer die Situation ist, frei sein. Wir können uns danach ausrichten, frei zu sein. Auch wenn es uns vermutlich nicht immer gelingt – mir auch nicht ... Freisein hat – wie vorhin schon im Heilungsprozess beschreiben – mit der Fähigkeit zu tun, das Ich zurückstellen zu können.

Wir werden wohl erst ganz frei sein, wenn wir aufhören, uns stets als das Zentrum des Universums zu betrachten. Stattdessen können wir uns auf das Ewig-Zeitlose in unserem Leben Moment für Moment ausrichten und in Liebe zu allem leben lernen. Das ist Freude und Freiheit in einem.

**Oliver Klatt:** Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, Heilung zu verstehen, für das heilerische Wirken und Vorgehen, zum Beispiel als Arzt oder Heiler?

## Tiefes Geheimnis

**Klaus-Dieter Platsch:** Wir heilen jeden Moment ganz von allein – ob wir es verstehen oder nicht. Wenn jemand zu einer einfachen Bäuerin geht, von der es heißt, sie habe Heilkräfte, oder zu einer sehr gläubigen Person, die heilende Hände haben soll, dann kann da viel geschehen – ohne dass die heilenden Menschen oder diejenigen, die zu ihnen gehen, wissen müssen, was da geschieht. Für eine gläubige Heilperson stellt sich diese Frage überhaupt nicht, denn für sie ist es

### Lesetipp:



Erhältlich über:  
www.kamphausen.media

völlig klar, dass Heilung durch Gott selbst oder einen Heiligen, den sie anruft, geschieht.

Ich teile das dahingehend, dass auch für mich Heilung immer ein tiefes Geheimnis bleibt. Letztlich wissen wir nicht. Es wirkt immer eine natürliche in uns wirkende Heilkraft – die genauso geheimnisvoll und unergründlich ist und die wir wohl nie ganz erforschen werden – und diese uns geschenkten Lebens- und Heilkräfte wurzeln wiederum im großen Geheimnis des Lebens. Wir wissen in letzter Instanz nicht. Und ich kann gut damit leben. Es macht mich demütig.

Diese Demut und Hingabe an das Unergründliche, an das, was wir oft als Göttlich bezeichnen, lässt uns in heilende Qualitäten hineinwachsen. Denn sie beinhalten: Nicht ich heile, sondern Es heilt. Und damit das immer mehr und tiefer geschehen kann, ist es für Menschen, die heilsam und heilend arbeiten, zentral, die egozentrierte Haltung zu transzendieren und damit das „Gefäß“, das wir auf diese Weise werden, rein und auf Das ausgerichtet zu halten.

**Oliver Klatt:** Können Sie, auch vor dem Hintergrund Ihres ärztlichen Wirkens, die für Sie wichtigsten Dimensionen von Heilung zusammenfassend benennen?

## Dimensionen des Heilens

**Klaus-Dieter Platsch:** Ich stelle mir diese Frage von Zeit zu Zeit immer wieder selbst. Im Laufe der Jahre habe ich viele mir wichtig gewesene Vorstellungen aufgegeben. Da ich bereits fast drei Jahrzehnte mit Menschen in Seminaren und Ausbildungen arbeite – Menschen, die ihre Arbeit als Ärztinnen, Ärzte oder in vielen anderen Heilberufen als Heilarbeit betrachten, sind die Dimensionen des Heilens immer zentrale Themen gewesen.

Ich merkte bald, dass ich achtsam sein musste, damit die vielen Ebenen von Erfahrung mit Heilungsgeschehen nicht zu Konzepten wurden. Nicht zu „So ist das“. Sobald das geschah, wurde ich unmittelbar mit meinem Nichtwissen konfrontiert. Heilung zu begleiten ist für mich ein Zustand von Gnade. Etwas, dem ich mich zur Verfügung stelle, etwas, das durch mich hindurch geschieht.

Konzepte über das Heilen sind reine Gedankengebilde, die einer kleinen Hirnstruktur entspringen und immer nur auf bereits bekannten Gedanken und Ideen aufbauen. Sie erfassen niemals das Ganze, noch nicht Gedachte und noch nicht Bekannte, niemals die weiten Di-



© rolffimages - 123rf.com

mensionen, aus denen heraus Heilung geschieht.

Im Augenblick gibt es für mich drei Essentials, wenn es um Heilung – aber eigentlich ums Leben überhaupt – geht. Das sind: Nichtwissen, „Es kann immer mehr geschehen, als wir für möglich halten“ und Lieben. Nichtwissen geht mit einer grenzenlosen Offenheit für das Unergründliche einher – und damit auch mit einer grundlegenden Offenheit für die Natur, die Lebewesen, die kranken Menschen und ihre Heilung. Mit Offenheit gehen Demut und Hingabe einher.

Aus dieser Haltung heraus kann ich mich auch öffnen für die unbegrenzten Möglichkeiten. Dass zum Beispiel aus der fixierten auskristallisierten Krankheitsstruktur wieder eine neue lebendige und lebensdienliche entstehen kann – selbst wenn sie nach menschlichem Maß nicht möglich scheint.

Und Lieben – nicht das abstrakte Substantiv Liebe –, Lieben ist das stete Fließen der Liebe. Liebe, die uns selbst aus der großen *einen* Quelle nährt, die nicht in uns festgehalten werden kann, sondern aus jeder Pore unseres Seins fließt und ausstrahlt in die Welt. Ein Lieben, das die Welt und jeden seiner Bewohner heller, leichter, schöner und selber liebender macht – das umfassende Gefäß der Heilung und des Lebens selbst.

**Oliver Klatt:** Vielen Dank für das Interview.

„Die Demut und Hingabe an das Unergründliche, an das, was wir oft als Göttlich bezeichnen, lässt uns in heilende Qualitäten hineinwachsen.“

Foto S. 36 © Klaus-Dieter Platsch